

Kinder im Container – besser als gedacht

Gemeinderat besichtigte den Interimskindergarten in der Siedlungsstraße

Furth. In den letzten Juliwochen ist der Kindergarten in die Interimslösung an der Siedlungsstraße eingezogen. Somit war es möglich, das neue Kindergartenjahr in Ruhe zu starten. Kürzlich kam nun vom Bauausschuss der Wunsch, gemeinsam mit allen Gemeinderatskollegen die Interimslösung mit den Containern zu besichtigen – sie erlebten nun am Donnerstag das 40 Container große Gebäude im Vollbetrieb.

Wie das Gremium bei einer Führung sehen konnte, sind hier sechs Gruppenräume mit Nebenraum, Personalzimmer, Turnraum zwei Lagerräume und ein Therapieraum untergebracht. Insgesamt werden 129 Kinder – davon eine Waldgruppe mit 21 Kindern – betreut. Die Besucher erfuhren, dass man mit der Interimslösung gut zurechtkomme, doch während des Betriebs erkenne man von Mal zu Mal, was noch zu verbessern oder ändern ist. Hier wurde zum Beispiel das Außengelände genannt, da der angrenzende Spielplatz zu klein für sechs Gruppen sei. „Wir stehen aber im Kontakt mit der Gemeinde und werden sehr gut unterstützt“, bekundeten die Gesamtleiterin Susanne Hofmann und die Kindergartenleiterin Christina Rippert vor Ort.

Im Übrigen zeigten sich beide dankbar gegenüber Bürgermeister Andreas Horsche und der Kommune im Allgemeinen für die zahlreiche Unterstützung während des Umzugs und hoben besonders die beiden Hausmeister Georg Wittmann und Robert Hüttinger hervor, sowie das Personal, Eltern und die Bauhofmitarbeiter.

Bau im Bestand war nicht möglich

Nachdem im Jahr 2016 der Übergang des Kinderhauses an die Diakonie Landshut abgeschlossen war, beschäftigte sich der Gemeinderat mit der Frage der Objektsanierung,



Kinder aus verschiedenen Gruppen begrüßten den Gemeinderat mit Bürgermeister Andreas Horsche.

Fotos: bac



Die von den Kindern farbenfroh bemalten Lamellen weisen zum Eingang des Gebäudes.



Alle Gruppenräume sind entsprechend ausgestattet, so dass sich die Kinder sichtlich wohlfühlen.

die bereits im Jahr 2014 angestoßen wurde. Das Architekturbüro Prock stellte beim Kostenvergleich fest, dass der Neubau wirtschaftlicher für die Gemeinde Furth wäre.

In der Folge starteten die Planungen zum Neubau mit dem bekannten Ergebnis des Realisierungswettbewerbs (*wir berichteten*). Anfangs versuchte die Gemeinde, den Neubau im Bestand zu realisieren und dadurch die Kindergartenkinder am Ort weiter betreuen zu können. Nach der zweiten Bedarfsermittlung, welche die Nachfrage der nächsten 15 Jahre abdecken soll, war klar, dass das gesamte Objekt

weichen muss und ein Bau im Bestand nicht möglich sein wird.

Es wurden verschiedene Interimslösungen diskutiert, vom Kloster bis zur Anmietung anderer Objekte. Am Ende war aus Sicht der Realisierungssicherheit und der Kosteneffizienz die Entscheidung für eine Containerlösung gefallen. „Überrascht hat uns hierbei die hohe Varianz der Anbieter, welche zwischen 430000 Euro und eine Million Euro für eine Laufzeit von zwei Jahren lag“, so Bürgermeister Andreas Horsche. Die Entscheidung fiel Anfang des Jahres auf die Firma ELA, welche im Juni das Container-

dorf aufbaute und es zum 1. Juli dieses Jahres seiner Bestimmung übergab.

Container kommen überraschend gut an

Auf die Frage, wie die Containerlösung von den Eltern aufgenommen wurde, meinten Hofmann und Rippert übereinstimmend: „Anfangs skeptisch, dann positiv überrascht über die Geräumigkeit der Container.“ Auch die Kinder hätten die neue Umgebung gut angenommen und sind von den neuen Gruppenräumen hellauf begeistert. -bac-